

sierte die Koordinierung der Arbeit dieser beiden Kollektive, und so werden sie gemeinschaftlich das neue Gebäude mit der modernsten Technik einrichten und den fortschrittlichsten Arbeitsablauf sichern. Die Gemeinschaft wird der Brigade aber auch bei der Lösung der Produktionsaufgaben helfen.

Nun hat sich neben dieser Brigade „Wilhelm Ostwald“ eine zweite Brigade zum Kampf um den Titel verpflichtet. Diese ist noch sehr schwach und bedarf der Hilfe. Aber die Brigade „Ostwald“ hilft nicht. „Wat, wir sollen helfen? Die sollen sich alleene durchbeißen, wie wir det mußten. Da kriegen sie gleich die richtige, kraftvolle Unterlage in die Muskelpartien.“ Aber die Jungens meinen das gar nicht so, und sicherlich bedarf es nur einiger lenkender Hinweise, und sie werden den „Neuen“ Hilfe und Unterstützung geben.

Brigade „Ostwald“ ist überhaupt etwas kratzbürstig. Unsere Schriftstellerin Berta Waterstradt hat um eine ständige Verbindung mit der Brigade, um das sozialistische Leben der Brigade entwickeln zu helfen und um andererseits auch Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten. Darauf Brigade „Ostwald“: „Also für das sozialistische Leben, da kaufen wir keine Katze im Sack, wir wollen Berta Waterstradt erst einmal sehen.“ Eines Tages war sie da, und die stellvertretende Partei Sekretärin sagte zum Brigadier Peter: „Hier habt ihr nun eure ‚Katze im Sack‘.“ Daraufhin wurde Peter natürlich verlegen und brabbelte: „Det war ja gar nicht so gemeint.“ Inzwischen wurde ein Treff vereinbart. Das kulturelle Leben wird sich nun auch gut zu entwickeln beginnen.

Über die Parteigruppe wurde die Verbindung zwischen der Brigade „Ostwald“, einer Seminargruppe der Humboldt-Universität und der ABF hergestellt. Jetzt arbeiten die Studenten in der Produktion mit der Brigade zusammen, und bei der Durchführung der Zirkelarbeit

helfen die Studenten den jungen Produktionsarbeitern.

Bei den Bestrebungen zum sozialistischen Lernen gibt es auch viel Bewegung in der Brigade. Der Parteisekretär trifft auf einen jungen Arbeiter, der an einer großen Apparatur beschäftigt ist. „Sag mal, was tust du denn auf dem Gebiet des sozialistischen Lernens?“ fragt er ihn. „Ach, ich mache eigentlich sehr wenig“, sagt er. — „Na, wie sieht denn das ‚sehr wenig‘ aus?“ — „Na ja, ich habe das Abitur, qualifiziere mich zur Zeit zum Facharbeiter, eigne mir Fähigkeiten in einem zweiten Beruf an und werde im Herbst zum Studium gehen.“ Das sagt dieser 18jährige Kollege mit der abgeklärten Ruhe eines Weisen, mit einer Selbstverständlichkeit, daß es dem Parteisekretär die Luft verschlägt.

Die Situation in der Brigade „Ostwald“ und das sichtbare Wachsen dieser jungen Menschen sind typisch für unsere Gesellschaftsordnung. Überall, auf allen Gebieten entwickelt sich das Neue; nicht ohne Kampf, überall müssen Widerstände überwunden werden. Aber dann plötzlich stellen sich Erfolge ein, von denen gestern noch niemand etwas sah.

Der Parteioorganisation, vor allem der Parteigruppe, erwächst aus dieser stürmischen Entwicklung eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie muß die jungen Menschen klug lenken, das Richtige fördern, die Überspitzungen und Kinderkrankheiten bekämpfen und dem Neuen zum Durchbruch verhelfen.

Das kann die Parteigruppe nur dann, wenn sie qualifiziert ist und die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus im Leben anwendet. So kommen wir immer wieder darauf zurück, daß das Entwicklungstempo unserer Gesellschaft wesentlich von der Qualifizierung unserer Kader abhängt, der wir uns unablässig widmen müssen.

Alfred Charlott

Sekretär der PO des VEB Berlin-Chemie